

## Krieg – Frieden – Ekstase

### Die Artissima in Turin verjüngt und internationaler

Mit Spannung erwartete man die Eröffnung der diesjährigen Artissima, der Turiner Messe für zeitgenössische Kunst. Anfang des Jahres war der 35-jährige Kunstkritiker Andrea Bellini, der unter anderem in der New Yorker Redaktion von «Flash Art» seine Erfahrungen gesammelt hat, an die Stelle des Begründers der Messe, Roberto Casiraghi, getreten. Qualität statt Quantität lautet seine Parole. Er straffte die Messe und schraubte die Ausstellerzahl von 170 auf 131 herunter. Zu den «Opfern» der Ausdünnung gehören angesehenere Galerien, die laut dem neuen Leiter zu wenig neue Tendenzen aufzeigen. Die Proteste vor allem der Ausgeschlossenen scheinen Bellini nicht zu beirren, er verkündete, dass er im nächsten Jahr nur mehr 100 Galerien zulassen wolle.

Die alte Struktur der Messe mit Hauptteil und drei Sonderabteilungen – «New Entries», «Present Future» und «Constellations» – belies Bellini vorerst und begnügte sich damit, einen neuen Sektor mit Videokunst – heuer Filmen zum Thema «Krieg, Frieden, Ekstase» gewidmet – hinzuzufügen. Zweifelsfrei präsentiert sich die Messe nicht nur gestrafft und verjüngt, sondern auch internationaler, vor allem die Teilnahme aus Amerika ist mit 16 Galerien erheblich gewachsen. Junge Kunst findet man gleich eingangs in den Kojen der «New Entries». Zu den 17 Galerien, die erstmals an der Messe teilnehmen, gehört die Zürcher Galerie Haas & Fischer, die Arbeiten des 1979 in Amerika geborenen Künstlers Joshua Cardoso zeigt: Feine, schwarz gepunktete Linien fliessen vogelschwarmartig wie Fugen zum Thema der Flucht über das weisse Papier in «Hold me close and we'll escape time» (4000 Euro) und in «Escape Episode» (5500 Euro).

Ebenfalls zu den Neulingen zählt die New Yorker Galerie Moti Hasson, die eine Relieffarbe in Stoff von Shinique Smith (4500 Euro) verkauft. Stoffe und Gewebe gehören seit Jahrzehnten zum Repertoire von Michelangelo Pistoletto, der bei Cesare Manzo (Rom, Pescara) zwei grosse Lumpen-Arbeiten (jeweils 200 000 Euro) ausstellt. Das wohl teuerste Werk der Messe ist ein grosses Diptychon von Damien Hirst mit Schmetterlingen in Lackfarbe auf hell- und dunkelblauem Grund, das bei dem Mailänder Galeristen Cardi 2,8 Millionen Euro kostet. Reflexe und Lichtkunst leuchten im Stand von Nikolaus Ruzicka (Salzburg) auf, darunter ein verspiegelter Kasten mit Neonröhren von Brigitte Kowanz (35 000 Euro). Video und Architektur verbindet das italienische Künstlerduo Masbedo (Nicolò Masazza und Jacopo Bedogni) in seinen Schaukasten-Installationen wie «Chiesa» bei Marco Noire aus Turin.

Die Fotografie nimmt auch in diesem Jahr eine vorrangige Stellung ein. Die Offerte reicht von Klassikern wie Helmut Newton mit «Nurse Wolf» für 60 000 Euro bei Pio Monti (Rom) über Sophie Calle und ihre Schwarzweissaufnahme blosser Brüste bei Emmanuel Perrotin (Paris) für 24 000 Euro bis zu jungen Künstlerinnen wie der Afghanin Lida Abdul, deren «Brick Sellers of Kabul» bis zu 30 000 Euro kosten (Giorgio Persano, Turin).

Im Bereich «Present Future» mit One-Man-Shows sind die Stars von morgen zu entdecken.

Von ergreifender Schlichtheit sind die Schwarzweissaufnahmen einfacher Hausratsgegenstände des Briten Becky Beasley bei der Galerie Laura Bartlett aus London (2000 bis 10 000 Euro). Als Pendant zu «Present Future» sind im Sektor «Constellations» grossräumige und museumsreife Werke der Stars von heute zu sehen. Unter den zehn von Marc-Olivier Wahler, Direktor des Palais de Tokyo in Paris, und Daniel Birnbaum, Direktor des Portikus in Frankfurt, auserkorenen Werken befinden sich ein Turm aus Zementsäcken von Kristof Kintera (Galerie Jiri Svestka, Prag) und eine gigantische Maschinerie von Conrad Shawcross bei der Galerie Tucci Russo aus Torre Pellice. (Bis 11. November)

Eva Clausen